

Die Halle Vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausfall. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Am amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen für unentgeltlich eingehende Kunststoffe wird keine Gebühr übernommen.

Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Abendschicht (Markt 24) Nr. 2266.

# Saale-Zeitung

Vierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Plätzen aus kann auch nach allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reflekt. die Seite 75 Pfg.

Erstausgabe wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Abendschicht: Markt 24.

Nr. 47.

Halle a. d. Saale, Montag, den 29. Januar

1906.

## Jetzt ist die beste Zeit,

um sich von dem reichhaltigen, gediegenen Inhalt und der schnellen, sorgfältigen Berichterstattung, die die Saale-Zeitung auszeichnet, durch ein

### Probeabonnement

zu überzeugen. Alle wichtigen Tagesfragen, sowie alle bedeutendsten Nachrichten aus Stadt, Provinz, Reich und aller Welt werden in der

### Saale-Zeitung

stets sofort mitgeteilt und ausführlich behandelt, wobei langjährige Erfahrung die neuerdings sich häufenden reinen Sensationsmeldungen, die lediglich aus Neugierde das Publikum irren führen, zu vermeiden vermag. Der im Verhältnis zu dem Gebotenen äußerst billige Abonnementpreis ermöglicht es jedermann in der Provinz, auch neben feinem Lokalblatt eine große zweimal täglich erscheinende Tageszeitung zu halten und wir bitten daher, die Saale-Zeitung probeweise für die Monate

### Februar und März

zu bestellen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des spannenden Romans

„Er soll dein Herr sein“

von Klara Malapp-Stübs

kostenlos nachgeliefert.

### Abonnementspreis

in Halle für beide Monate: 1,70 M. bei täglich einmaliger und 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung, bei Postbezug 2,17 M. (exkl. Postgebühren).

Probennummern kostenlos und franko durch die Expedition der „Saale-Zeitung“ Halle S., Gr. Brauhausstraße 17.

## Die neue Form der Biersteueranlage.

Die Steuerkommission des Reichstags hat die erste Beratung der Biersteueranlage beendet; die Erhöhung der Brauereisteuer ist beschlossene Sache, auch die Staffelform der Steuer, aber wesentlich niedrigerer Steuerhöhe, als die Regierung sie vorschlug, sind von der Kommission in die Vorlage eingestellt worden. Das Zentrum hat auch hier den Ausschlag gegeben und einen Antrag Ewer durchgesetzt, der eine anderweitige Staffelform der Brauereisteuer enthält. Nach der Regierungsvorlage sollte die Brauereisteuer für alle Brauereien erhöht werden, für die kleinsten von 4 auf 7 M. für den Doppelzentner Mals, für Brauereien mit über 240 Doppelzentnern Malzverbrauch auf 8, bei 500 Doppelzentnern auf 10, bei 2000 auf 11, bei 5000 auf 12 und über 5000 auf 12,50 M. Die Mehrbelastung traf also alle Betriebe ohne Ausnahme. Bei den Großbrauereien sollte die Steuer mehr als verdreifacht werden.

Nach dem Antrag Ewer, der in erster Lesung die Zustimmung der Kommissionmehrheit gefunden hat, sollen die Brauereisteuer in Zukunft wie folgt festgelegt werden: bis zu 500 dz Malzverbrauch 4 M., von da bis zu 1000 dz 4,50 M., 2000 dz 5 M., 3000 dz 5,50 M., 4000 dz 6 M., 5000 dz 6,50 M., 7500 dz 7 M., 10.000 dz 7,50 M., über 10.000 dz 8 M. Die Steuer ist für die einzelne Brauerei einheitlich; es werden nicht für die ersten 500 dz 4 M., für die folgenden 450 M. pro dz genommen, sondern der Steuerfuß ist von der Größe der Produktion abhängig, dergestalt, daß bei 1500 dz Malzverbrauch für jeden dz 4,50 M., bei 30.000 dz pro dz 8 M. erhoben werden. Für die kleinsten Brauereien wird mithin der bisherige Steuerfuß beibehalten, für die mittleren erhöht, für die großen verdoppelt.

Es liegt auf der Hand, daß diese Abänderung der Regierungsvorlage die Last der drohenden Steuererhöhung für das Braugewerbe nicht unerheblich verringern würde. Insofern ist sie als eine Verbesserung zu bezeichnen. Aber trotz der Milderung der Steuerhöhe bleibt eine Reihe schwerer Bedenken bestehen, die es sicherlich der entscheidenden Linken des Reichstags unmöglich machen werden, der Vorlage auch in abgeänderter Gestalt zuzustimmen. In der Kommission selbst ist der Antrag Ewer nur mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen worden, und auch im Plenum wird voraussichtlich nur eine knappe Mehrheit für die von der Kommission beschlossene Steuererhöhung sich zusammenfinden. Abgesehen davon, daß eine Erhöhung der indirekten Steuern überhaupt nicht annehmbar erscheint, zumal in wenigen Wochen beim Inkrafttreten der neuen Handelsverträge infolge der beschlossenen Zollherabsetzungen eine weitere Verringerung des gesamten Lebensunterhaltes zu erwarten steht, bringt auch die abgeänderte Vorlage für

Produktion und Konsum zu erheblichen Nachteilen, daß die Ablehnung des ganzen Steuerprojektes gerechtfertigt ist. Die Hoffnung der kleinen Brauereien, daß die Einführung der Staffelform für sie eine Entlastung bringen würde, erfüllt sich nicht; sie werden auch in Zukunft die bisherige Steuerbelastung zu tragen haben. Die Steuererläge für die mittleren Brauereien werden erhöht. Das steht im Widerspruch mit der oft proklamierten Forderung vom Schutz des Mittelstandes. Brauereien von 500 bis 7500 Doppelzentner Malzverbrauch sind Mittelbrauereien, die in den meisten Fällen recht ermittelnd um ihre Existenz kämpfen müssen und neue Belastungen schwer tragen können. Für die großen Brauereien wird die Steuer verdoppelt. Die Folge wird sein, daß sie bestrebt sind werden, durch eine Steigerung des Umsatzes das Mehr an Steuern wieder einzubringen, das sie infolge der Steuererhöhung abgeben müssen. Der Konkurrenzkampf der großen gegen die mittleren und kleineren Brauereien wird nicht gemindert, sondern verschärft werden. Wird die Steuer, was sich erwarten läßt, auf die Gastwirtschaft abgewälzt, so werden zahlreiche Ertragsstellen des Mittelstandes schwer geschädigt, viele direkt vor die Gefahr des Ruins gestellt. Den Gastwirten wird es bei der starken Konkurrenz, die im Schankgewerbe besteht, kaum möglich sein, die Steuer auf die Verbraucher abzuwälzen. Sollte das aber in weitauswertem Umfange geschehen, so werden wieder die weniger wohlhabenden Volksschichten von der Steuererhöhung am meisten getroffen und geschädigt werden.

Die Abänderung der Vorlage ihrerseits Vorzüge aufzuweisen, steht hoch dahin. Ihr kommt es vor allem darauf an, daß die Steuererhöhung „zu Ende“ schlägt. Nach der Vorlage soll das Bier 67 Millionen Mark mehr als bisher im Jahr der Reichskasse einbringen; der Ertrag soll insgesamt auf 100 Millionen gesteigert werden. Die abgeänderte Vorlage wird erheblich weniger einbringen; es wird auf eine Mehreinnahme von 24 Millionen Mark geredet. Der Spahelretar wird sich bis zum Schluss der Beratung lebhaft gegen die Abänderung seines Projektes sträuben, schließlich aber sagen: „besser etwas als garnichts“, und sich mit der Hoffnung trösten, daß „die Vierjahresfrist“ später wieder das Haupt erheben wird.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der „Nordd. Allg. Sta.“ zufolge flüchtete der Fürst zur Typo von Gumbold nachmittags dem Reichsfinanzminister von Bülow einen längeren Besuch.

Beim Reichstagler und der Fürstin v. Bülow fand am Samstag ein Dinner zu etwa hundert Gedecken statt, zu dem Einladungen ergangen waren an das gesamte blesige diplomatische Korps, die höheren Beamten des auswärtigen Amtes einschließlich des Kolonialamtes und des Oberkommandos der kaiserlichen Schutptruppen, der Reichskasse und des Staatsministeriums. Außerdem waren geladen der Generalkonsul des diplomatischen Korps, des Reichsgerichtspräsidenten v. Knebel, die zur Zeit hier weilenden kaiserlichen Beamten Freiherr von Helfing und von Walthausen und der Gouverneur von Samoa Dr. Solf. Der Diner des diplomatischen Korps italienischer Botschafter Graf Luiga brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Fürst Bülow erwirkte mit einem Tuche auf die Souveräne und Verwandten der Staaten, deren Vertreter zu dem Festmahl geladen waren.

### Kaisers Geburtsstagsfeiern.

Unter den kaiserlichen Feiern, die am Samstag, um den Kaiser zu ehren, in Berlin veranstaltet wurden, sind zwei besonders hervorzuheben: die der Universität und der Akademie der Künste. Die Charlottenburger Technische Hochschule hatte schon am Freitag ihre Kaiserfeier gehabt. Die Feiern in der Berliner Universität hielt Prof. Gustav Woytke. Das Thema seiner Rede war: „Von deutschen Studenten in unserer Dichtung.“ Bei dem Fest, mit dem die Akademie der Künste im Konseraal der Akademischen Hochschule den Geburtstag beging, sprach Prof. Dr. Karl Krebs, Senator der Königl. Akademie der Künste, über Mozart.

Bei dem Festmahl der Künste in den Vorreden der Berlin brachte der Oberbürgermeister Reichsminister einen Zentralspruch aus, in dem er betonte: Wenn auch der monarchische Sinn im Volke tief eingewurzelt ist, so ist doch in jeder Zeit, wo es nicht an Vorkämpfen fehle, die Freiheit zu verdienen, daß eine Verbesserung der Verhältnisse des Volkes nur durch den Umwurzeln erreicht sei, ein öffentliches Bekenntnis zum Kaiser notwendig. Gegenüber solchen Vorkämpfen ist es eine heilige Pflicht, für die in unserer Geschichte die Verantwortung einzutreten und den irregulären Teilen des Volkes für zu machen, daß die wahrhafte Förderung seiner Interessen nur in dem geschichtlich gewordenen friedlichen Sinne möglich ist, daß die Hohensollen immer die Schirmherren aller Wohlbelagerten und Veldenen waren. Weiter sprach die Erwartung aus, daß in den Jahren der Reichsfeier und Welt, wie es auch in den nächsten Reichsfeierstücken statt. Präsident Graf Falkenstein brachte den Zentralspruch aus, aus dem folgendes hervorgehoben ist:

In dem letzten Jahre hat der Kaiser in Verbindung mit dem hochgeachteten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika mächtig mitgewirkt, daß der große, gewaltige Reich, der in den Nationen weiter, durch einen Friedensschluß herbeigeführt wurde. Der Kaiser hat ferner persönlich mit dem beigetragen, daß verschiedene Währungsfragen in der marokkanischen Frage, die zu einem schlechten Ende hätten führen können, doch aufgeschlichtet und beigelegt worden sind. Seit Kaiser Karl V. hatte kein deutscher Kaiser

ähnliches Geleht betreten. Es war unserem Kaiser vorbehalten, dieses wieder einzuführen, indem er die berühmte Lebnung in Tanger machte und dadurch mächtig dazu beizutragen, die Marokko-Frage, die in Fiume war, in ein Kleinwunder zu lenken, das uns glücklich war. . . . Um aber den Frieden zu erhalten, den Frieden nicht nur in Europa, sondern in der Welt - dem es wird jetzt Weltfrieden heißt - zu erhalten, es kann auch nichts anderes getrieben werden - muß man fest sein. Man muß so gerührt und gewappnet sein, daß man jeden, der den Frieden leichtfertig stören will, aufs Haupt schlägt und ihn zwingt, den Frieden zu erhalten. Das werden die anderen Mächte auch thun, ohne daß man sie geradezu aufs Haupt zu schlagen braucht, wenn sie nur wissen, daß sie wenn es nötig wird, geschlagen werden und zwar geschlagen werden mit den langlichen Werkzeugen, mit der ersten Armee der Welt und mit einer im Vorkriegsstand befindlichen Flotte.“

Graf Falkenstein kam dann weiter auf das Verhältnis zwischen Reichstag und Kaiser zu sprechen:

„Im Deutschen Reich sind zwei große Prinzipien vereinigt, das Prinzip der Föderation, das vertreten ist durch den Bundesrat und die Bundesstaaten, und dann das Prinzip der Einheitlichkeit des Reiches, das vertreten ist durch Kaiser und Reichstag. Die Einheitlichkeit des Reiches ist ein Prinzip. In dem Tage der Geburt des deutschen Reiches, am 18. Januar 1871, in der Speyer-Kathedrale in Versailles, wurde auch der Deutsche Reichstag geboren. Kaiser und Reichstag sind daher zwei Prinzipien, die sich in der Weltgeschichte nicht trennen lassen. Die Kaiser und Reichstag sind zwei Prinzipien, die sich in der Weltgeschichte nicht trennen lassen. Die Kaiser und Reichstag sind zwei Prinzipien, die sich in der Weltgeschichte nicht trennen lassen. Die Kaiser und Reichstag sind zwei Prinzipien, die sich in der Weltgeschichte nicht trennen lassen.“

Seine Herren! Wir haben einen herrlichen Kaiser, um den auch die anderen Nationen beneiden, wenn sie auch oft in häßlicher Weise diesen ihren Kaiser zeigen, daß sie nicht einen ähnlichen Monarchen besitzen. Meine Herren! Wir wollen die Politik des Kaisers nicht kritisieren, und wir wollen sein sein Reich, das ihm - nicht ihm zu gefallen, sondern auch dem deutschen Volk zum Wohle - das ist, was nötig ist, um die Macht Deutschlands zu erhalten. In diesem Sinne bitte ich Sie, Ihre Güter zu erheben und mit mir zu rufen: Seine Majestät, der Deutsche Kaiser, König Wilhelm II. von Preußen, unser geliebtes Reichsoberhaupt, es lebe hoch! hoch! hoch!

Bei dem Festmahl, das der Kaiser deutsche Kolonien aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers veranstaltete, hielt der deutsche Botschafter Fürst Radoloff eine Ansprache, die auch in politischer Beziehung bemerkenswert ist. Er sagte unter anderem:

„Die Völker, welche den politischen Himmel bedeckt hatten, schienen sich zu beziehen. Wir liegen die Angelegenheiten, die die jüngst zusammengetretene Konferenz von Brüssel eine beschließende Entscheidung der Fragen bringen werde, welche den Gegenstand langwieriger Verhandlungen zwischen uns und Frankreich gebildet haben. Es liegt kein Grund zu der Besorgnis vor, daß die Einigung freundschaftlicher Beziehungen, die von beiden Nationen gewünscht werden, eine Störung erfahren werde. Eine dauerhafte und unerschütterliche Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich ist die sicherste Gewähr des Weltfriedens. Niemand wünscht denselben mehr als der Kaiser, welcher ein Wort des Friedens ist und bleibt. In dem Wunsch, mit allen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben, schließt der Kaiser Frankreich ein. Er ist bereit, die Freundschaft zu erneuern, die zwischen uns und Frankreich bestand, das sein Vereintwilligkeit Entgegenkommen finden wird, und daß diese Freundschaft mit der Würde und den Lebensinteressen des deutschen Volkes in Einklang zu bringen ist. Deutschland verlangt nicht Unbilliges; es muß aber seine Stellung als Weltmacht behaupten. Die Aufrechterhaltung derselben bedeutet in erster Linie die Wahrung der Existenz unserer Armee und Flotte. Der verlässliche Geist, den auch die französische Regierung in den Verhandlungen mit uns gezeigt, berechtigt zu der Annahme, daß das Endergebnis ein allseitig befriedigendes sein werde. Wir können ferner in dem Bewußtsein unseres Reiches getrost in die Zukunft blicken und die Hoffnung hegen, daß das neue Lebensjahr unserer geliebten Vaterlands friedlich, glorreich und sorglos verlaufen werde.“

Der Botschafter gedachte ferner mit Worten der Symphonie des Präsidenten Doherty, welcher der deutschen Kolonie stets eine wohlwollende Stimmung entgegengebracht habe, sowie des Bewusstseins der Nationalverpflichtung, Herrn Falkenstein, dessen Beizitätigkeit dafür zeugt, daß er gleiche freundschaftliche und friedliche Beziehungen mit Frankreich herbeiführen werde. Daraus resultierte Fürst Radoloff an die bevorstehende Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und die kommende Vermählung des Prinzen Eduard von Preußen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung jubelnd einstimmt.

Der kommandierende General v. Wiffing brachte beim Kaisers Geburtstagsfestmahl im Reichsausschuß in Wankler das Hoch auf den Kaiser aus. Er war in dem Hoch die Worte: „Dank, Dank, Dank“ und vor dem Streben nach Frieden an jeden Reichs.

In Rom fand ein glänzender Empfang bei dem deutschen Botschafter statt. - Bei dem von Jaren und der Jaren gegebenen Galastischmahl in Vercelli saß der Kaiser Kaiser Hofstaat bei dem deutschen Botschafter von Schön mit den Worten aus: „Je plus la santé de l'Empereur d'Allemagne, Roi de France, mon frère et char ami!“ - Auf dem dem Sultan von Konstantinopel und dem Kaiser fand ein herrlicher Depeschenwechsel statt. - In dem Festgottesdienste in der deutschen

Kirche in Konstantinopel, indem aus der summierten Gesellschaft...

Die Vernehmung konnte sich aber weder dazu, noch zur Entscheidung...

Schuldensystemen mit ganzem Verstande in unterschieden...

Deutsch-slawische Verständigung.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Bräuer von Dresden...

Gegen die Schenkverträge.

Die national-liberalen Parteigänger in Berlin, sowie in den Wahlkreisen...

Das Vorverfahren im Strafprozeß.

In der letzten Sitzung der juristischen Gesellschaft hat der bekannte...

Schweiz.

Betreffs des Vorkessfalls und des Mangels der höheren Verber hat der Stäm...

Schweiz.

Die Oberlehrer der Gymnasien, Realgymnasien, Dorotheenschule, Polytechnum, Kantons...

Schweiz.

Das Korps Franconia (im Kanton S.O.) in Zürich...

Berlin und Mecklenburg.

Der Kaiser hat dem Präsidenten des Kammergerichts...

Schweiz.

Zum Disziplinerverfahren gegen den Direktor der Eisenbahnen...

Schweiz.

Die Polizei in Nachen untersagte Sonnabend abend...

Rommolen.

Um den kurbaren Anstößen nach Möglichkeit vorzubeugen...

Außerordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins fürhebung der deutschen Flutz- und Kanalfahrt.

[Nachdruck verboten.] Hg. Berlin, 25. Jan.

Am Vorentscheidungsabend der heutigen Nacht...

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache...

Leitungs- und Finanzverhältnisse.

Unter Abweisung einer von Vorwärts vorgeschlagenen Resolution...

Der Zentralverein ist sich grundsätzlich gegen den geplanten...

Better hätte die Verammlung einen interessanten Vortrag von...

Ausland.

Die Krisis in Ungarn.

Graf Julius Andrássy erklärte sich nicht in der Lage, die Regierung...

Die proletarische Bewegung in Frankreich.

Eine von vierhundert Personen geleitete Versammlung in Paris...

Verlobung des Königs von Spanien.

Die Königin-Mutter von Spanien traf am Sonntag in San Sebastian...

Der Wahlkampf in England.

Nach den bei Sonnabend 9. Januar abend publizierten Ergebnissen...

Die Wirren in Ostindien.

In Madras ist, dem „Luz“ zufolge, der Plan eines Attentats...

Ein Attentatsversuch in Moskau.

Die Exhange Telegraph Company will am Petersburg...

Die Wirren in Ostindien.

Ein Telegramm des Generalen Viazovitsch an den Grafen Witte...

Ein sibirischer Märders in Ostindien.

Die Exhange Telegraph Company will am Petersburg...

Ein Kriesschiffen Bulgariens.

Ein neues gutes Kriesschiffen für Bulgarien zu schaffen, be...

Der Kassationshof in Konstantinopel hat das Urteil in dem Attentatsprozeß bestätigt.

Die Lage in Areta.

Die italienische Militärbehörde in Areta hat wegen der Ermordung...

Die Marokkanerzügen.

Die „Tribuna“ erklärt, gewisse Mächte wollten die Marokkaner...



